

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

229 (23.8.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-24890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-24890)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 M 60 S. durch die Post bezogen mit Beleggeld 4 M 00 S. Man bestalle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 22. Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten

Anzeigen kosten für den Bezugsraum Oldenburg die Seite 25 S., sonstige 30 S.

Anzeigen-Annahmestellen:
Oldenburg: Böker, Langefeld, Schmidt, Haborerstr. 123.
St. Vojta, Werken, S. Wichoff,
Dillig, S. Bittner, Gasthof, S. Leobes, Saarenstraße 4,
S. Candide, Brühlstraße 4,
S. Doll, Büdingen, u. d. Markt.
Anzeigen-Vermittlungsstellen:

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 229.

Oldenburg, Freitag, den 23. August 1918.

52. Jahrgang.

Keine Revision von Brest-Litowsk.

Demer des russischen Volkes haben schon immer den Kopf darüber geschüttelt, daß sich seit dem Abschluß des Friedens von Brest-Litowsk bei uns so manche Beurteiler fanden, die russischer als die Russen zu sein sich bemühten, indem sie immer wieder forderten, dieser Vertrag müsse zugunsten der Russen revidiert werden, wenn wir mit ihnen in ein dauerndes gutes Einvernehmen kommen wollten. Manche abfällige Kritik an dem Ergebnis der Brest-Verhandlungen wurde in der russischen Presse erst durch die Haltung jenes Teils der deutschen Presse veranlaßt. Wenn demnach die politische Stimmung bei den Russen gegenwärtig einer baldigen endgültigen Bestätigung des Brest-Vertrages und Lösung der offen gelassenen Fragen durchaus günstig ist, so verstanden wir das mehr der Zorheit der Entente als der Klugheit unserer öffentlichen Meinung. Daß die Stellung der bolschewistischen Regierung offenbar viel fester ist, als es feindliche Weltungen zugeben wollten, läßt erkennen, daß ihre Selbstverteidigung gegenüber den Unirrieben des Verbandes von den westlichen Kreisen des russischen Volkes gebilligt wird. Die Hilfe der „Bezügler kleiner Nationen“ wird mit Entschiedenheit abgelehnt, und der Wille zur Verständigung mit Deutschland wächst in dem Maße, wie sich das russische Volk durch die Vorkehrungen der Verbändsmächte an seinem Lebensnerv bedroht fühlt.

Unter solchen Umständen würde es auf russischer Seite nur als Schwäche empfunden werden, wenn wir die Erzeugnisse der Brest-Verhandlungen mit eigener Hand aufzulösen wollten. Davon darf keine Rede sein. Im Gegenteil müssen die Zusatzverträge das Brest-Vertrag vervollständigen, soweit es damals nicht gelang, billige Forderungen im Wege des Selbstbestimmungsrechtes der Randvölker durchzusetzen. Auch Estland und Livland sollen und werden aus dem großrussischen Staatsverbande im vollen Umfang ihrer nationalen Besonderheiten ausgeschieden. Nichts steht dagegen im Wege, dem russischen Wirtschaftswesen freie Ausfuhrwege durch die Randländer, vor allem nach der See zu sichern. Kaval, Riga und Windau können den Russen genau so als Ausgangstore frei zugänglich sein, als wenn diese Häfen ihnen noch gehörten, und es ließe sich vielleicht erwägen, ihre Interessen durch

besondere russische Beamte wahrnehmen zu lassen. Auch die Eisenbahntarife könnten so festgesetzt werden, daß der russische Handel gegenüber dem der einheimischen Bevölkerung in keiner Weise benachteiligt würde.

Wenn wir jedoch für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Esten und Livländer über die Vereinbarungen des Brest-Vertrages hinaus volle Gemütsruhe heischen, so sollte es uns doch fernliegen, jenen vielen brüderlichen Absonderungsbestrebungen irgendwelche Vorschub zu leisten, die heute überall das Gefüge des russischen Staatswesens zu lockern suchen. Die Bestrebungen der russischen Nachbarn, im eigentlichen Rußland Herr im Hause zu bleiben, werden von uns nicht durchkreuzt, irgendwelche Unabhängigkeitsgestirbe einzelner Bezirke nicht künstlich gefördert werden. Eine Ausnahmebehandlung erheischen freilich die Verhältnisse in Georgien. Die dortige, weitgehende Unabhängigkeitsbewegung beruht auf sehr nationaler und religiöser Grundlage und läßt sich kaum mehr rückgängig machen.

Offensichtlich werden durch die Zusatzverträge auch die Fragen der Entschädigung für die in Ostpreußen anerkannten Verwüstungen, für die Kosten der Verpflegung der Kriegsgefangenen usw., weitgehend geregelt werden, wogegen die finanziellen Schwierigkeiten der russischen Regierung durch Warenaustausch und gleichzeitig durch Gewährung einer Anleihe Abnung getragen werden könnten.

Die Frage, ob die bolschewistische Regierung sich halten wird oder nicht, und welche Parteigruppe nach ihrem etwaigen Sturze ans Ruder gelangen könnte, ist für uns nur von nebensächlicher Bedeutung. Wir verhandeln mit der Regierung, die zurzeit besteht, und wenn ihre Nachfolgerin irgendwelche Schwierigkeiten machen sollte, die von ihr eingegangenen Verpflichtungen zu übernehmen, so vertrauen wir auf die Stärke und Gerechtigkeit unserer Stellung, die unseren vertraglichen Rechten Lösung erzwingen wird. Im übrigen sprechen alle Zeichen dafür, daß die Bolschewistik vorläufig noch fester im Sattel sitzen, als ihre Gegner glauben machen möchten. Um so besser ist natürlich für uns die Aussicht, auf Grund der Zusatzverträge im Osten bald zu dauernden Verhältnissen zu gelangen.

Volkseele zu sein. Schlimm stünde es um die Nationen, die glauben, die Fadel der christlichen Gesinnung während des Krieges senken zu dürfen in der Hoffnung, sie nach dem Kriege noch lebendig und froh wieder erheben zu dürfen. Ein solches Land hätte seinen Posten als Fadel der Gesinnung verloren. In jedem Lande gibt es Demagogen, die diese Sorge wenig kümmern, ja, die feindlichen Regierungen erbilden ihre nationale Aufgabe darin, die Gesinnung des Hasses und der Rachsucht in den Frieden hinüberzuretten und durch Abmachungen zu veranlassen, die aus dem kommenden Frieden eine Fortsetzung des Krieges mit veränderter Mittelung machen sollen. Wahrlich, das wäre ein schlechter Berater der deutschen Nation, der uns aufforderte, uns ein Beispiel an Clemenceau und Lloyd George und ihren neuen Selbsten zu nehmen.

Unsere Art und unsere geschichtliche Entwicklung zeigen uns den Weg zu dieser Wägeterolle. Die Verfassung Deutschlands ermöglicht uns die Selbstbestimmung. Wir sind nicht gezwungen, in jeder vorübergehenden Aufwallung der Volkseinstimmung, in jedem Auf- und Niederhangeln der Stimmung eine untrügliche Offenbarung des Volkswillens zu sehen, der wir uns dem Willen zum Opfer zu bringen haben. Mobberrschaft, Lynchjustiz, Boykott Andersdenkender, Pogrome gegen Fremde und wie die demagogischen Gewohnheiten der westlichen Demokratien alle heißen mögen, werden hoffentlich unserem Wesen so fremd bleiben wie unserer Sprache. Es mag sein, daß Engländer, Franzosen und Amerikaner wirklich an das Herrbild Deutschlands glauben, das ihnen ihre verheerende Propaganda vorsetzt. Wir kennen unsere Feinde, wie sie uns nicht kennen und nicht kennen wollen. Wir vermögen zu unterscheiden. Darum ist es unsere Pflicht, gerecht zu urteilen und nicht zu übersehen, wenn gegen die Begehungen niedriger und hoher Gesinnung bei unseren Feinden aus der Tiefe ihrer Völker selbst zornige Abwehr aufsteigt.

Eine solche Freiheit des Urteils war uns nicht immer gegeben. In jahrhundertlangem Bruderkrieg hatten wir eine Periode der Unduldsamkeit durchzukämpfen und zu überwinden. Die Schlichtung der inneren staatlichen und religiösen Gegensätze in Deutschland ist im Kleinen eine geistige Vorbereitung für die Zusammenarbeit der Völker geworden, konnte doch die Einheit des Deutschen Reiches nur gelingen, weil der Glaube an dieses Ideal selbst in den ganz verblühten Zeiten von Deutschlands Geschichte niemals erloschen war. Es sollten alle diejenigen, die das ferne Ziel des Miteinanders der Völker im Herzen tragen, nicht den Glauben an ihre große Hoffnung verlieren, mag uns auch die gegenwärtige Gesinnung unserer Feinde das Wort „Liga der Nationen“ nach so verächtlich erscheinen lassen.

Noch ist Krieg. In England, Frankreich und Amerika hebt sich immer denn je der Vernichtungswille das Haupt. Ihre alten, längst zusammengebrochenen Missionen tauchen wieder auf und werden wieder zusammenbrechen. Wir haben nicht nötig, uns zur Feindschaft zu ermahnen. Jede Handlung, jede Rede der feindlichen Regierungen rufen uns zu: Schließt die Augen! Der Sturm, der unser nationales Leben bedroht, ist schon und dauert lange. Wer zweifelt daran, daß wir ihn siegreich bestehen?

Der Großherzog erwiderte mit Worten des Dankes: „Auch ich arbeite mich der Hoffnung hin, daß die Zukunft ein gegenseitiges Vertrauen unter den jetzt feindlich sich bekämpfenden Völkern herbeiführen wird. Zurzeit aber müssen wir im Kampfe durchhalten und uns im Innern fest zusammenziehen. Eintracht zwischen Fürst und Volk, wie zwischen allen seinen Gliedern, war niemals nötiger als in dieser Zeit schwerer Bedrohung durch eine Welt von Feinden.“

Fortsetzung der Medeooffensive.

Prinz Max von Baden über den Volksstaat.

Das badische Volk feierte gestern die Jahrhundertfeier seiner Verfassung. Bei einem Festakte hielt der Präsident der Ersten Kammer, Prinz Max von Baden, eine längere Ansprache an den Großherzog, in der er die Wirkung der Verfassung von 1818 für die Entwicklung des politischen und wirtschaftlichen Lebens Badens schilderte und sodann eine Betrachtung über den gegenwärtigen Krieg anstellte. Diese Ansprache bildet die wirkungsvolle Fortsetzung der geklungenen Offensivde, die Staatssekretär Dr. Solff ergeleitet hat. Sie lautet u. a.:

In den Grundgedingen der beiden Kammern werden zwei Forderungen aufgestellt, die immer die Grundlage eines kraftvollen Volksstaates zu bleiben werden. Die Forderung an den Staat, Achtung vor der Menschenwürde und der persönlichen Freiheit des Einzelnen zu haben, und die Forderung an den Einzelnen, sich in Hinsicht an das Ganze einzufügen bis zum höchsten Opfer.

Diese beiden Forderungen scheinen oft in unersichtlichen Widerstreit. Jedes Land hat Perioden in seiner Geschichte gekannt, da der übersteigerte Drang nach Ungebundenheit des Einzelnen das Vaterland abschwächte in der Pflege ihrer besonderen Selbständigkeit. Und wiederum kennt die Geschichte jeder Nation Regierungen, die glauben, die Staatsautorität durch erzwungenen Gehorsam widerstrebender Untertanen genügend gesichert zu haben. Wochte dieser Glaube für die vergangenen Perioden Giltigkeit haben, heute ist er trügerisch, denn heute enthält die Forderung nach härtester Strafenstrafung zugleich die Forderung nach innerer Freiheit.

Wie unsere großen Väter immer von neuem das Wort zu beispielvoller Entschlossenheit finden, weiß der Opfergeist eines vertrauenden Volkes es durchdringt, so können wir auch im Frieden nur groß und glücklich bestehen, wenn der Staat getragen wird von einem gemeinsamen Volksgesühl, wenn der Deutsche durch freien Willen das allgemeine Gesetz bejaht.

Sie glaube, es ist nicht zu verneinen, wenn wir mit Verfriedigung auf die hundertjährige Geschichte Badens als Verfassungsmäßig hinweisen als auf eine Probe dafür, daß die beiden Forderungen Staatsautorität und Freiheit

liche Freiheit miteinander vereinbar sind, nicht nur in Zeiten großer Erhebung, sondern auch in Perioden ruhiger Entwicklung.

Die gute Verfassung, die 1818 gegeben worden ist, ist es nicht allein, die es uns heute ermöglicht, dieser stolzen Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Mit Recht weist man darauf hin, daß wichtiger noch als die Staatsform ihre Handhabung ist, und die glückliche Handhabung unserer Verfassung verdanken wir in erster Linie dem Charakter von Badens Fürsten und Volk. Durch unsere ganze Geschichte geht ein Ström von Freiwilligkeit. Unser Verfassungsleben ist bald nach seinen Anfängen für Nachbarn und Fremde vorbildlich geworden, ja, es hat die Augen von ganz Deutschland, ja, die der ganzen politisch interessierten Welt auf sich gezogen und die Bedeutung der badischen Verfassung weit über das ihnen nach der Größe unseres Landes zukommende Maß hinausgehoben. Der Geist des Vertrauens, aus dem die Verfassung gegeben wurde, ist lebendig geblieben in den hundert Jahren, in denen sie erprobt wurde.

Es ist nicht deutsche Art, selbstgerecht das Volkbrachte zu feiern, ohne an das zu vollbringende zu denken. Die Vergangenheit zeigt, welches kostbare Gut das badische Volk an seinem Verfassungslieben besitzt. Sie hat die schönen Worte des Vaters Eurer Königlichen Hoheit wahr gemacht, daß zwischen Fürstentum und Volkrecht kein Gegensatz besteht. Für die Zukunft aber dürfen wir das erhebende Vertrauen aussprechen, daß das badische Volk unter der Regierung Eurer Königlichen Hoheit und im Zusammenwirken seiner verfassungsmäßigen Vertreter weiter die Aufgaben des gefunden Fortschritts auf allen Gebieten menschlicher Entwicklung beschreiten wird und daß unser Land weiterhin das mutige Vertrauen haben wird, Wege zu weisen, die den Volkswillen und die Mitarbeit aller eblen und wertvollen Kräfte ermöglichen.

Der Krieg hat tief geirrt und Schätze seelischer Kraft in unserem Volke gehoben, die vor dem Kriege mancher Zweifler nur einer heroischen Vergangenheit zutraute. Aber im Gefolge eines jeden schweren und langen Krieges sind bisher immer moralische Volkstrankheiten einhergegangen. Es wäre verneinen, zu glauben, daß irgendeine kriegerische Nation unberührt bleiben kann. Diese Gefahren bedrohen auch uns, aber sie können beschworen werden, wenn die geistigen Führer sich ihrer Aufgabe bewußt bleiben, in Worten zum Völkern und Herzen des

Hartes Ringen um Bapaume.

Hessige Angriffe abgeschlossen.

Berlin, 22. Aug., abends. WTB. Antisch.

Teilkämpfe bei Bailleul, südlich der Yse.

Gewaltiges Ringen an der Aisne und

Summe auf dem gestrigen Schlachtfeld vor Bapaume. An der Front zwischen Aisne und

Summe brachen vier großangelegte Angriffe

der Engländer durch Gegenangriffe aus. Es

Angriffe der Franzosen zwischen Duse und

Aisne brachen vor gestern neuen Stellung

sammen.

Berlin, 22. Aug. WTB. Nachdem die Entente

anwenen sich bei ihren großen frontal

seits der Aisne nach vierstündigen blutigen Kämpfen

brannten, suchte sich durch einen sorgsam vorbereiteten

Flankenangriff zwischen Duse und Aisne die Ent-

seidung zu erzwingen. Durch den großangelegten ang-

Siegt eine Beilage.

ihren Angriff südlich Aras sollte der Plan seine Krönung finden. Sowohl hier wie dort erhofften Franzosen wie Engländer den oft und lange ererbten Durchbruch der deutschen Front. Das Ziel der Engländer für den ersten Kampf lag, wie sechste, weit nördlich der Linie Combes-Bapaume. Trotz gewaltigen Einsatzes starker, frischer Divisionen und zahlreicher Landbataillone erlebte die Entente eine schwere Enttäuschung. Die frühzeitige Vereinstellung der Karten englischen Kavallerie zeigte die sichere Hoffnung der Briten auf den Sieg. Dieser blieb wiederum aus. Statt dessen erlitten sie eine Niederlage. Der großartigste feindliche Plan scheiterte sowohl an der englischen wie an der französischen Front unter schweren Verlusten des Gegners.

Zwischen Diez und Aisne blieb das feindliche, weit ins Hintergelände reichende Artilleriefeuer in der Nacht vom 20. auf den 21. August dauern äußerst heftig und erreichte gegen Morgen größte Stärke. Der nach nichtlängem Trommelfeuer südlich der Diez vordringende feindliche Sturm verpuffte in dem von uns gesäumten Gelände. Am 7 Uhr 30 Minuten vormittags ging der Gegner mit starken Kräften und zahlreichen Panzerwagen südlich Bézancourt zum Angriff vor. Geringem Geländewinne nördlich der Straße Bézancourt steht das völlige Scheitern seines Angriffes südlich der Straße, wo er ab 9 Uhr vormittags ausfiel, gegenüber. An der Morain-Schlucht wurde besonders heftig gekämpft. Vorübergehend eingedrungen Feind wurde in wichtigen Gegenstücken zurückgeworfen. Abends griff der Feind beiderseits der Schlucht wiederum mit starken Kräften und Tanks und in wiederholten Anläufen bei Muzuy mit großer Wucht noch zweimal an. Trotz erbitterter Kämpfe, die bis zum Abend andauerten, blieb dem Feinde jeder Erfolg verweigert. Seine in unterm Feuer sowie im Gegenstöße erlittenen Einbußen entsprachen der Hartnäckigkeit, mit der der Gegner hier vergeblich entscheidende Erfolge suchte. Mit erkannter großer Wirkung griffen auch unsere Schützengräber mit Bomben und Maschinengewehren in den Kampf ein.

Der deutsche Widerstand macht eine Änderung der strategischen Pläne nötig.

Genf, 22. Aug. Der „Tamp“ meldet von der Front: Der Erfolg des neuen englischen Offensivabstimmtes ist noch nicht für genügend anzusehen, um den Ausgang des neuen Niesenkampfes vorauszusagen. Aufschwind leisten die Deutschen diesmal schon seit dem ersten Angriff erfolgreich Widerstand. Der Ausgang der Kämpfe ist zur Stunde ganz unübersichtlich.

Genf, 22. Aug. Der „Matin“ meldet von der Front: Das diesmahlige Vordringen der Alliierten ist ein langsames. Der Feind hat unsere Abwehr diesmal vorzeitig erkannt, und wir müssen unsere strategischen Pläne entsprechend ändern.

Genf, 22. Aug. Nach Pariser Zeitungsmedungen wurden die englischen Nordbefehle am 20. August mitternacht vorübergehend gesperrt. Dauer und Zweck der Sperrung ist nicht bekannt gegeben. Die Pariser Presse bringt sie in Zusammenhang mit der Kriegslage.

Berlin, 22. Aug. Der „Corriere“ meldet aus Paris: Clemenceau äußerte sich am Dienstag in Reims, seine und Hochs Hauptaufgaben seien, für die Wiedererrichtung der Kammer vollzogene militärische Tatsachen zu schaffen. Das seit Jahren untergrabene Vertrauen auf die politische Lage Frankreichs lege juristisch die nächsten 14 Tage würden nach seiner Hoffnung die militärische Gesamtlage entscheidend beeinflussen.

Lufteingriff auf Vatona.

Wien, 22. Aug. MTD. Amlich wird verlautbart: Italienischer Kriegshauptstab. Aus dem Monte Cimone wurde ein italienischer Vorkorb abgewiesen.

Albanien. Ein aus Herzegovina-ungarischen und deutschen Banditengruppen und k. u. k. Seefliegern zusammengesetztes Geschwader griff die feindlichen Fliegeranlagen bei Vatona an. Es wurden zahlreiche Brände beobachtet. Unsere Binaerue lehrten vollständig zurück.

Der Chef des Generalstabes.

Das Murman-Abenteuer der Entente.

Die Sowjet-Truppen im Vorrücken.

Basel, 22. Aug. Die „Morningpost“ meldet aus Archangel: Der Hauptteil der alliierten Armee wurde auf die Stadt Archangel zurückgenommen. Im allgemeinen ist die Lage nicht befriedigend.

300 Tscheko-Slowaken gehängt. Den russischen Zeitungen zufolge haben die Roten Garabien nach der Eroberung von Simbirsk von den in ihre Hände gefallenen Tscheko-Slowaken 300 Mann auf dem Marktplatz öffentlich gehängt als Sühne für die von den Tscheko-Slowaken in der Stadt verübten Greuelthaten.

Die Verhandlungen mit Japan.

Genf, 22. Aug. Die Pariser Dienstagszeitungen bringen im Anschluß an Informationen aus dem Ministerium des Aeußeren die Mitteilung, daß die Verhandlungen mit Japan über Umfang und Ziel des ostasiatischen Unternehmens noch nicht mit der Besetzung Wladivostoks abgeschlossen seien. Vielmehr seien die Verhandlungen noch in der Schwebe und teils von der Stellung des im September zusammenzutretenden japanischen Parlamentes abhängig.

Die Reis-Unruhen in Japan.

Basel, 22. Aug. Die „Times“ melden aus Tokio: Ein Dekret des Ministeriums verfügt über acht japanische Provinzen die Verhängung des Belagerungszustandes.

Die Wahrheit über die „Lusitania“-Tragödie.

Mehr als drei Jahre sind jetzt verfloßen, seitdem der Riesendampfer der Cunard-Linie, die „Lusitania“, am 7. Mai 1915, von einem deutschen U-Boot südlich von Irland versenkt wurde, aber noch immer wird das Ereignis von der Propaganda der Verbandsmächte zu unermüdlichen Happtreibungen gegen Deutschland ausgenutzt. Ein Anlaß, hier von neuem zu prüfen, was vorgefallen ist, ergibt sich daraus, daß

die vielmalmtritte Schuldfrage jetzt, wie schon kurz gesehelt, durch ein in Newport verändertes Urteil in eine neue Beleuchtung gerückt worden ist.

Das schwedische Blatt „Aftonbladet“ schreibt hierüber: Wie erinnerlich, befand sich die „Lusitania“ auf der Reise von Newport nach Liverpool, als sie dem Torpedo eines deutschen U-Bootes zum Opfer fiel. Viele Menschen, darunter mehrere Amerikaner, mußten ihr Leben lassen. Das Ereignis erregte unerbörtes Aufsehen, besonders da Deutschland im voraus bekanntgemacht hatte, daß die Torpedierung stattfinden sollte, da der Dampfer nach dem ergriffenen Nachrichten mit Munition beladen sei. Die angegebene Passagiere wurden ausdrücklich vor der Wirtreife gewarnt, und man hegte die Hoffnung, daß die Warnung befolgt werden würde, da es außerdem dem amerikanischen Gesetz Passagiergeschiffen verboten war, Sprengmittel mitzunehmen. Der Kapitän des Dampfers machte sich also einer schweren Gefehesübertretung schuldig, als er dessen ungeachtet, wie man wußte, sowohl Passagiere wie Munition mitnahm. Er stellte dies zwar in Abrede, aber das am Tage nach der Versenkung in der „Newport Times“ veröffentlichte Verzeichnis über die Ladung zeigte, daß die „Lusitania“ außer anderer Konterbande nicht weniger als 5471 Kisten Munition mitführte. Ebenso gibt Lord Mersey in seinem am 17. Juli 1915 vor der von englischen Handelsministerium eingeleiteten Untersuchungskommission abgegebenen Bericht die Ansicht der Munitionskisten auf ungefähr 5000 an, die ganze Reise bedeutete also ein graufiges Spiel mit dem Leben der Passagiere, dieser Passagiere, die als Schutz für die Munition dienen sollten.

Nach dem Unglück strengten sämtliche überlebenden Passagiere und Angehörige der Umgekommenen gegen die Cunard-Linie eine Klage aus. Sie haben ersucht, daß die Gesellschaft dadurch zu entschuldigen suche, daß sie bei dem Federal District Court in Newport um begrenzte Verantwortung für den Verlust von Menschenleben und andere Schäden ersuchte, was jedoch nicht glückte. Aus den Zeugenvernehmungen ergab sich ein Bild unerhörten Verlebens und strafbarer Nachlässigkeit. Man hatte weder den Passagieren Verhaltungsregeln gegeben für den Fall, daß ein Unglück eintreten sollte, noch die nötigen Vorkehrungen vorgenommen, und hauptsächlich dadurch war der Verlust an Menschenleben ein so bedeutendes.

Vor allem mißglückte indessen der Versuch, das Vordringen von Munition unter der Ladung in Abrede zu stellen. Nicht weniger als drei verschiedene große Munitionsfabriken hatten Waren an Bord, und wenn auch von diesen die Granaten der Westhlim-Werke keine Sprengladung enthielten, so waren doch die Geschosse der anderen fertig zum Gebrauch und jeder Zweifel an ihrem Vordringen an Bord war ausgeschlossen.

Nach Zeugenaussagen würden bei der Versenkung zwei Explosionen beobachtet, aber der U-Boot-Kommandant erklärte, nicht mehr als einen Torpedo abgefeuert zu haben. Die zweite Explosion muß also die Folge der ersten gewesen sein, was auch erklärt, warum das Schiff so schnell sank. Der Torpedo genigte zwar, es in findenden Zustand zu setzen, aber ohne der weiteren Schaden, der also der zweiten Explosion zugeschrieben werden muß — durch die mitgeführte Munition — hätte es sich lange genug schwimmend erhalten können, um allen Passagieren Gelegenheit zur Rettung zu geben. Die Cunard-Linie verlor den denkwürdigen Prozeß und damit ist die Entscheidung in der „Lusitania“-Tragödie gefallen. Die Schuld an so vielen verlorenen Menschenleben lastet auf den Schultern derjenigen, die den Passagierdampfer in ein Munitionsschiff verwandelten und doch die unerhörte und unverantwortliche Gefahr übernahmen, Passagiere mitzunehmen.

Zur Kriegslage.

Den wachsenden Friedenswillen auch in England, in breiteren Schichten des Volkes, deutet die Schwofheit an, mit der die größeren liberalen Blätter Lloyd George und das Kriegskabinet bekämpfen und der Regierung namentlich daraus den schärfsten Vorwurf machen, daß sie keinen Weg zum Frieden findet, weil sie sich nie klar über ihre Ziele ausgesprochen. Die Kritiker empfinden sehr deutlich, daß die englische Macht und Vernichtungsgier wechselt und wächst mit der jeweiligen Kriegslage und jetzt eine unüberwindliche Höhe erreicht hat. Militärischen Erfolgen schrieben sich stets Zeiten von hochgespannten Forderungen an. Diese Zeitungen erkennen ganz klar, daß mit dem jetzigen Ministerium in England nicht zum Schluß zu kommen ist, seiner ungeheuren Ansprüche halber, die nichts als die völlige Zerrümmung des Gegners wollen und deshalb weit entfernt davon sind, auch nur als einigermassen brauchbare Verhandlungsgrundlagen angesehen zu werden. Am meisten empört diese Kreise die Passivierung an die sozialistischen Arbeitervertreter, unter denen sich ein früheres Mitglied des Kriegskabinetts befindet. Sie sagen, die Verhältnisse seien so unlösbar verstrickt, und der gegenwärtige Haß sei so absperrnd, daß einzig und allein die internationale Arbeiterschaft die Klüft überbrücken könne. Und diese Möglichkeit vernichte die Regierung durch die Vorenthaltung der Waffe an die Konferenz.

Die Liberalen bezeichnen die Regierung auch deshalb als völlig unfähig, weil sie die Dinge so zerrüttend verfahren haben, und getrieben besonders scharf das librische Abenteuer, von dem sich Amerika immer noch vorchtig fern hält. Aber England wußt und hegt durch seine Agenten in ganz Rußland und läßt bald hier, bald dort einen Brand auslockern, um Deutschland Schwierigkeiten zu machen. Mit der Unterstützung und Anerkennung der Tscheko-Slowaken banden teilete es sich das höchste der Tollheit; das ist der Bankrott aller staatsmännischen Grundsätze. Aber mit der Befegung von Murman verfolgen die Briten ganz bestimmte Absichten. Einmal soll Finnland im Jann gehalten und möglichst von Deutschland abgedrängt werden, noch der englischen Auffassung der Selbstbestimmung der Völker und der Freiheit der kleinen Nationen, und dann will man den Erzeiztum des Landes und Schwedens für

sich sichern und Deutschland von dieser Zukunft abschneiden. Die Maßgeblichen in Schweden erkennen erst jetzt, und zwar zu spät, daß auch das Lomage-Abkommen mit der Entente, die erzwungene Entlassung seiner Schiffe, diesen Zwischen dient, und es sieht jetzt vergeblich ein, wie sehr es sich von England hat einfangen lassen zu seinem größten Schaden. Die Entente hofft noch immer, die nordischen Neutralen ganz wie Norwegen in ihre Hand zu bekommen.

Bei all diesen Bemühungen hat Amerika, als wenn sich ein Recht des freien, freibewilligen Gewissens in ihm regte, etwas abgesehen. Es weigert sich auch, mit den Waffen gegen die Russen vorzugehen, und macht sich als Grund für die Weigerung nicht die notwendige Hilfe für die Tscheko-Slowaken zu eigen wie Japan und die Entente-Völker. Auch in Japan gärt es darüber, und die Reis-Stratwale überlegen nur mühsam den Kampf der Waffe gegen das kriegshütende Ministerium, das die japanischen Truppen in diese ulerlose Unternehmung führt, die in Rußland, wie alle Bedrohung der Volkstrettheit, eine Revolution des Revolutionsgedankens zur Folge hat. Die in Simbirsk gehängten dreihundert tschekischen Weiskäufer sind ein rapendes Warnungsschreiben für die Gegner der Volkstrettheit, die sich kräftig zusammenschließen und gegen die Feinde des Vaterlandes ziehen unter Trozths flammenden Fahnen.

Diese Wendung entzieht der englischen Unternehmung im eigenen Lande vollends den Boden und stärkt die Opposition erheblich. Aber die Kriegshüter sitzen einstrahlen fest am Ruder. Mit einer Million von Unterschriften fordert die Nationalpartei die Festnahme aller feindlichen Fremden, und der größte aller Schreier, der australische Ministerpräsident Hughes, tut den bewährtesten Ausspruch, den wir ihm nicht vergessen wollen: „Ebensovornig wird ein menschenfressender Tiger durch sanfte Worte zahm, als man mit einem Deutschland Frieden schließen kann, dessen autikarische Macht nicht getrocknet ist.“

Dieser Geist der Unverföhlichkeit, den Solf und Prinz Max von Baden auch bekämpfen, führt in Amerika zu den schlimmsten Volkstretungen, zu Brand und Todschlag. Wilson, der diese Stimmung großgezogen hat, jedenfalls nicht dagegen eingeschritten ist, weil diese Erhöhung der Gemüter seinen Vämen dienete, wendet sich jetzt gegen den Wortgeißel, gegen das Lyman, Teeren, Fiebern und andere wilde Ausschreitungen der Leidenschaft. Aber der Präsident giebt gewissermaßen, während er mit der einen Hand den Brand ansehenshalber zu dämpfen sucht, mit der anderen Del ins Feuer und reißt das Volk noch weiter auf, indem er — Schande über den Verleumdung! — öffentlich sagt, daß Deutschland seine eigene Armee zu „Lynchern“ gemacht habe! Und dieser beruhte Scheuchler will seinen Volk und uns Moral predigen! Aber auch die amerikanischen Lügen konnten ans Licht, wie jetzt die freche „Lusitania“-Verleumdung. Ein amerikanisches Gericht mochte kürzlich die Feststellung, daß der von uns zu Hilfe torpedierte Dampfer doch viel Munition an Bord gehabt, man also mit dem Leben der Passagiere ein frechtliches Spiel getrieben habe! Aus Amerika stammt auch die wunderbare Wendung, daß der Kaiser der Wörder des Jaren sei! Dagegen ist die Aushörung Lloyd George's: „Der Krieg ist ein Geschäft“ zahn, trotz der furchtbaren Beleidigung aller dorer, die ihr Blut dafür opfert. Die Amerikaner scheinen ihrem Präsidenten also ebensovornig zu trauen, wie diese Engländer Lloyd George. Der Kongreß sprach mit Stimmeneinheit das Verlangen aus, daß ihm einwige Friedensvorschlüge des Feins des vor der Verantwortung vorgelegt würden, also Vereitigung der Geheimdiplomatie nach Wilsons eigenen Vorschlägen. Unter denen findet sich auch der Völlerbund, aber die Liga der Nationen, wie Westminster-Hollweg ihn schon viel früher nannte. Auch der Prinz von Baden, der unsere Rebeoffensivie fortsetzt, macht in diesem Gedanken den zukünftigen Frieden aus, in dem die Staaten in völliger Einigkeit zwischen sich und Volk unter härterer Kraftensaltung bei innerer Freiheit glücklich gedeihen. Noch sind wir weit davon entfernt, noch stehen uns alle Vorbedingungen dazu, äußerlich und auch innerlich leider. Das gewaltige Ringen im Westen droht sich um eine Entscheidung dafür. Die Franzosen und die Engländer glaubten durch die zwei letzten Kesselschiffe die deutsche Front ins Wanken zu bringen. Die Todesopfertheit unserer Kämpfer verhinderte es und wird unser Vertrauen auf ihren Schutz auch fernerstern bedürfen. So wie die Dinge heute bei den Feinden stehen, ist die deutsche Gelbenhaftigkeit in der Abwehr und im Angriff die beste Friedensbürgschaft. Alles andere liegt leider noch in weiter Ferne, und wenn hier und da das Gerücht von einem feindlichen Friedensangebot aufkaut, so ist es eben nicht weiter als eine Erfindung. Wie sollten diese nachsichtigen und nachsichtigen Beherrscher der gegnerischen Völker uns ein annehmbares Gebot machen! Sie wollen uns zunächst den Rücken brechen, und dagegen wehren wir uns bis zur letzten Kraft.

Kleine politische Nachrichten.

Neue Unruhen in Irland.

Berlin, 22. Aug. Aus London wird laut „D. Z.“ gemeldet: Die Besur verhindert nähere Berichte über die neu ausgebrochenen Sinnfeindbewegung, den großen Umfang sowie den schlimmsten Verlauf der in ganz Irland abgehaltenen Domesstags-Versammlungen. Laut der Dubliner „Times“ erfolgten Massenverhaftungen in allen Provinzteilen Irlands. Unter den Beschäftigten befindet sich das Parlamentariermitglied O'Connell, der Präsident der Sinnfeindereglative, und der Werbungsleiter Phillip.

Die Kaiserin, die sich zur Zeit in Wilhelmshöhe bei Kassel aufhält, ist ernsthaft erkrankt. Sie leidet an einer nervösen Depression, die sie sich infolge der durch die zahlreichen Besuche von Bagarethen, Kriegserheinen usw. verursachten Anstrengung zugezogen hat. Nach Ansicht der Ärzte besteht die Hoffnung, daß die Kaiserin nach einigen Wochen absoluter Ruhe wieder hergestellt sein werde. Der Kaiser hat seinen Aufenthalt im Hauptquartier unterbrochen und sich nach Schloß Wilhelmshöhe begeben, zumal die Söhne der Kaiserin durch ihre dienstliche Verpflichtung verhindert sind, am Krankenbett ihrer Mutter zu weilen.

Admiral v. Capelle ist zu längerem Aufenthalt in Baden-Baden eingetroffen. Bislangler v. Pater begab sich ins Große Hauptquartier.

**Amtsvorstand des Amtsverbandes
Amt Oldenburg.
Arbeitspferde,**

die in Handel, Gemarkung und Industrie in Kriegswirtschaftlich notwendigen Weise beschäftigt werden und mangels eigener Ernte nicht vorjagt werden können, sind zwecks Futterbelieferung aus der neuen Ernte bis zum 1. September d. J. hier anzumelden. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.
Oldenburg, den 18. August 1918.

Frhr. von Rössing.

**Amtsvorstand des Amtsverbandes
Amt Oldenburg.**

In Ausführung der vom Großherzoglichen Ministerium des Innern erlassenen

Brof- und Mehlerverbrauchsordnung

vom 18. Juli 1918 wird zu § 10 befolgt bestimmt Nachstehendes können nur in folgenden Arten und Gewichten hergestellt werden:

1. Schwarzbrot (Roggenbrot) im Gewichte von 2, 4 oder 8 Pfund,
2. Graubrot im Gewichte von 1, 2 oder 4 Pfund,
3. Weizenbrot im Gewichte von 1 oder 2 Pfund.

Die Herstellung von Kuchen ist verboten.

Oldenburg, den 31. August 1918.

Frhr. von Rössing.

**Amtsvorstand des Amtsverbandes
Amt Oldenburg.**

Betrifft Brot- und Mehlerverbrauchsordnung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Brot- und Mehlerverbrauchsordnung für den Amtsbezirk Oldenburg vom 1. August 1917 mit dem 15. d. Mts. außer Kraft getreten ist und an deren Stelle die vom Großherzoglichen Ministerium des Innern erlassene Brot- und Mehlerverbrauchsordnung vom 18. Juli 1918 tritt. Diese ist in den Oldenburgischen Anzeigen veröffentlicht und kann außerdem in sämtlichen Wärdereien und Mehlerverbrauchsstellen sowie bei den Gemeindevorständen und auf dem Amte eingesehen werden. Auch hat die Firma **Ed. Himmann** hier Exemplare derselben vorrätig.
Oldenburg, den 21. August 1918.

Frhr. von Rössing.

**Amtsvorstand des Amtsverbandes
Amt Oldenburg.**

Es wird darauf hingewiesen, daß bei der An-
forderung von

Mehl- und Schrotkarten

in Werke und Häfen persönliches Erscheinen nicht erforderlich ist. Es genügt Antrag auf Postkarte unter Angabe der Nummer der Wirtschaftskarte. Die Personenzahl ist anzugeben.
Oldenburg, den 21. August 1918.

Frhr. von Rössing.

**Zettel. Zu verkaufen
Wahlgang**

mit sämtlichem Zubehör, Steine beste Kattenbüher Sandsteine, 1,20 Durchmesser, 84 und 24 cm. stark.
Aug. Deltjengerdes

Strickhausen. Zu verk.
**1 Stutenter u.
1 Sengstüllen.**

Reich, Holtens,
Bov. Im Aufrage habe ich ein starkes, wenig gebr.

Herren - Fahrrad
mit neuer Federbereifung billig zu verkaufen.
Geir. Himmann.

Zaderberg. Verkauft
u. 2 große
**1 Gum
Ferkel.**

S. Heine.
Fast neues
Serrensfahrad
zu verk. Sonntag 3. befeh.
G. Gardeker,
Kriegerstraße 12.

Döttingen d. Döb. Zu
verkaufen ein blühender
Zugochie.

Zob. Boyde, Schmiedem.
Elschich Verkauft
2 Bullenhälber.

S. Wochen alt. Sil. Reder.
Aufstehende blühende
weiße Ziege ohne Hornen
und ein 4 Monate altes
Ziegenlamme zu verkaufen.
Math.

Zweckbäte. 3. u. 1. schöne
Ankuf. und Kallspfel.
Gerat. Meyer.

Gemeinde Everßen
Die Schaffung
ständlicher einer öffentlichen
Schule findet am 5. Sept.
3. statt. Diejenigen sind
bis dahin in schriftlicher
Form eine feine Korrek-
turen des Entwurfs zu
vergeben, die am 10. Sept.
auf Kosten der Schaffung
besteht.

Everßen, 22. Aug. 1918.
Bruns, G. U.

Gemeinde Ohmstedt
Zweckm. Zur be-
besseren Entwässerung haben
die Mitglieder a. Gemein-
de durch Zwangsbeschl.
vom 24. (von Schwanz,
Wed.) die Sandsteine u. die
Baugemeinschaft d. Weid-
weide davon befreit. Schan-
gräben bis zum 3. Sept.
bei 10 M. Brücke in schau-
festen Stand zu setzen.
Hanten.

Gemeinde Satten
Die Lehrer d. Gemein-
de Satten können fortan die
Sattensandstein bei Ver-
käufen im Interesse des
Schulwesens nicht mehr
übernehmen.

Großenmeer - Wollte.
Verkauft eine im Sept.
fallende
Wollschaf.

W. Pibern.
Oldenburg. Zu verk. ein
7 Mon. alt. Bullentab.
B. Bore. Wollschaf 2

**Verkauf
eines Wohnhauses
mit 10 6-6 Land.**

Den. Der Zimmermann
D. Hübeler daselbst läßt
von seiner früher Helme-
schen Wohnung das gut
eingerichtete, fast neue
Wohnhaus

mit 10 Sch. Saart ertrag-
reich, Gartenland öffent-
lich meistbietend verfan-
gen.

Verkaufstermin steht an
auf

**Donnerstag,
den 29. August d. J.,
nachmittags 7 1/2 Uhr,
in Bruns' Gasthaus „Zur
Eiche“ in Den.**

Es ist Gelegenheit vor-
handen, in der Nähe noch
mehr Land zuzukaufen.

Die Gebote werden so-
fort beurkundet.

Kaufliebhaber ladet ein
**Georg Schwarting,
amtl. Autt., Everßen.**

**Land-Verkauf
in Paradies.**

Paradies (Mittelnortl.).
Zum öffentlich meistbie-
tenden Verkauf der da-
selbst in einem Komplex
an der Staatschauffee be-
legenen, den Erben des
weiland Autt. C. Saate,
Oldenburg, gehörigen

Ländereien,

groß 20,7168 Sektar (reife-
lich 45,5 Jüd), zum An-
tritt auf November d. J.
findet 8. und letzter Ver-
kaufsaussatz am

**Dienstag, 27. August
nachmittags 6 Uhr,
in Wilkes' Gasthaus zu
Gellen statt.**

Die Ländereien kommen
im ganzen sowie auch
stückweise zum Verkauf.

Kaufliebhaber ladet ein
**R. Saate Wm.,
Großenmeer.**

Zu verkaufen 30 Zent-
ner bessere Sorten

Äpfel.

Zu beziehen Sonnabend-
nachmittag und Sonntag.
Drewes, Drosselweg 3,
beim Oldenburg. Bahnh.

Eine gut erhaltene
Grasmäähne

preiswert zu verkaufen.
G. Wessels, Möbelfabrik,
Mühlstraße 22.

Rückhatten. Zu ver-
kaufen eine fast neue, we-
nig gebrauchte Kanische

**Dampf-
Dreihälmaschine.**

G. Barbrake.
Everßen Zu verk. eine
kleine frischmählende
Luene.

Oldenburg. Zu verpac-
ten 9 Jüd

Nachweide

(Dumod), in 2 Sämmen
belegen.

D. Weinardus Ww.

Schreibmaschine
zu leihen gesucht. Ange-
bote unter B. J. 229 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Zu verkaufen 50 Pfund
grüne Bohnen

zum Einmachen. Zu verk.
in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Rhabarber

f. Selbstverbr. morg. Markt.
Rückhatten. 3. u. 1. ein
guter, Ackerfaherwagen.
B. Schwes, Schwesden.

Gasherd.

Seeled (Dib.). In einer
sehr empfehlend. Stadt in
der Nähe von Wils-
helmshagen Hauptbahn-
verkefstrasse, ist ein
Gasherdgebäude,

best für Kleinhändler-
Anfertigung kompl. eingerich-
tet, doch auch für andere
Zwecke sich vorzüglich eige-
nend, unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Vorhanden sind außer den
Gebäuden, worunter auch
ein separates Wohnhaus,
noch Garten- u. Ackerän-
derien, groß 1373 Qua-
dratmeter. Größere An-
siedlung ist leicht möglich.
Weitere Auskunft auf gefl.
Anfrage gerne und unent-
geltlich.

**H. von Nethen,
amtl. Auktionator.**

**Wind- und
Dampfmaschine.**

Seeled (Dib.). Eine an
günst. Plage mit zahlrei-
cher zahlunfähiger Kund-
schaft befindl.

mit Dampfmaschinen-An-
lage verbunden, ist mit
den Bohne- u. Wirtschaft-
gebäuden, großen Garten
und ca. 1/2 Acker bester
Markenweide zu verkaufen.
Mehrere Ländereien können
zugesprochen werden.

**H. von Nethen,
amtl. Auktionator.**

**Ziegenzucht-Berein
Oldenburg.**

Bestellungen auf Stroh
sind jetzt abzugeben bei
Wachtendorf, Alexander-
chauffee, und Wöfeler, Rad-
dorfer Straße. Ausweis
siehe Beitragsanmeldung.

Neue Mitglieder kö-
nnen daselbst aufgenommen
werden.

Die Ausgabe wird noch
befangengegeben.

Der Vorstand.

**Oldenburg
Zur - Berein.**

Am Sonntag, 25. d. M.:
**Familienausflug
nach Wisting üb. Moor-
hauen.**

Abmarsch pünktlich 2 1/2
Uhr von der Turnhalle.

**Verein für Heimatpflege
Zwischenahn.**

Sonntag, den 25. August, nachm. 4 1/2 Uhr,
am Gerdfeuer des „Ammersländischen
Bauernhauses“:

„Diederik Ishall freen“.

Sammebi den August Sineichs.
Einheitliche Preise für alle Plätze 2 Mark.
Vorverkauf im Verein.

Der Vorstand.

Im „Neuen Haus“.

Heute, Freitag,
findet das übliche

Konzert

statt. Ausgeführt von der Ersatz-Kapelle
Regt. 91, unter persönlicher Leitung des
Obermusikmeisters G. Heinrich.

**Städt. Großmarkt
für Gemüse u. Obst.**

Freibändiger Verkauf
täglich von 8 bis 12 Uhr
vormittags und von 2 bis
6 Uhr nachmittags im städ-
tischen Lagergruppen, Sa-
fenstraße 2.

In größeren Mengen
vorwärts:

Grüne Bohnen,

je 20 Pfund 11 Mk.
Kartenausgabe in der
Geschäftsstelle. Stau 13.

**Kriegerverein
Zaderberg.**

Am Sonntag, den 25.
August:

Gartenfest

zu Gunsten des Krieger-
heimstättenvereins Orts-
gruppe Zade).

Mußt von der 10. Seemehr-
abteilung unter persönlicher
Leitung des Musikleiters
Zürgensen.

Karuffel und Buben

sind am Plage. —
Anfang 4 Uhr. —
Hierzu laden freundlich,
G. Dahmann,
Der Vorstand.

**Von der Reise
zurück.**

Justizrat Schwartz.

Verreist

bis Anfang September.
Frau Hemken,

Dentistin,
— Rastede. —

**Stilvolle Abfassung von
Gedichten in bürgerlich, u.
militär. Angelegenheiten
und diskreten Briefen. —
Angebote unter A. D. 200
an d. Geschäftsstelle d. Bl.**

Zungenfürsorge.

Jeden Sonnabend, vormit-
tags von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr,
unentgeltliche ärztliche
Sprechstunde bei den
Gemeindefachwekern, Ori-
ne Straße 23.

**Die Aushunftstelle der
Wohlfahrtsvereinigung**

Kleine Kirchenstraße 4 a,
ist Dienstag und Frei-
tag von 10 bis 12 Uhr
geöffnet.

Familien-Nachrichten

Bermählungs-Anzeigen.
Ihre Kriegstraue geben bekannt
Wilhelm Smit und Frau
Anita geb. Grashorn,
Oldenburg i. Gr., den 22. Aug. 1918.

**Wir zeigen hochachtung
die glückliche Geburt ein-
kräftigen
Jungen**
an.
Reg.-Baumstr. Friedrichs
und Frau
Else geb. Kloppenburg,
Oldenburg,
den 21. August 1918.

Todes-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Mitteilung!
Osterburg, 20. August 1918.
Heute entschlief sanft nach langem, schwe-
rem, mit großer Geduld ertragenen Leiden
mein lieber Bruder, unter guter Schwager,
Onkel und Großonkel, der
**Gemeinderrechnungsführer a. D.
August Högl**
in seinem 62. Lebensjahre.
Im Namen der Angehörigen
Ed. Högl.

Die Beerdigung findet statt am Montag,
den 26. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf
dem alten Oldenburg. Kirchhof. Vorher
Ankacht im Sterbehause, Schür. 14.

Statt Karten.
Am 21. starb in Westfalen unsere liebe,
gute, unvergeßliche Mutter, Schwieger-, Groß-
und Urgroßmutter, die
**Witwe
Elise Wesserhaus**
geb. Penkhaus
im Alter von 74 Jahren.

Dieses bringen im Namen aller Ange-
hörigen tiefbetruht zur Anzeige
Fr. Runkle und Frau
geb. Wesserhaus.

Gräpshöhren, den 21. August 1918.

**Donnershwee, Orts-
straße, 21. August 1918.**
Heute morgen ent-
schlief nach langem
Frankenlager unsere
liebe Mutter, Schwie-
ger- u. Großmutter
**Witwe
Gefine Klodgether**
geb. Knagen
in ihrem 70. Lebens-
jahre.
Um stille Teilnah-
me bitten
G. Weyer und Frau
Mathilde
geb. Klodgether
nebst Angehörigen,
Die Beerdigung fin-
det am Mittwoch, d.
28. d. M., nachmitt.
4 1/2 Uhr, auf dem
Kirchhof in Donner-
schwee statt.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
dem schweren Verlust mei-
nes lieben Mannes und
unseres guten Vaters so-
gen wir allen denen, die
seinen Sarg so reich mit
Kränzen schmückten und
ihm das letzte Geleit ge-
ben, sowie Herrn Pastor
Köllner für seine trost-
reichen Worte im Hause und
am Grabe, unsern
herzlichen Dank.

Frau R. Schmiedent
und Kinder.

Für die Beweise her-
zlicher Teilnahme und für
die vielen Kränzen sowie
Herrn Pastor Köllner
für die trostreichen Worte
am Grabe unseres lieben
Verstorbenen sagen wir
allen unseren
herzlichen Dank.

Familie Fr. Warten,
Donnershwee.

**Arzt
Juch Landpraxis.**
Haus, Instrumentarium
u. s. w. können übernommen
werden. Angebote unter
A. M. 208 an die
Geschäftsstelle des Bl.

herzlichen Dank
Familie von Oken,
Borghorn bei Zw.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichrat unter mit besonderem Reichsbeschluss... mit dem Reichsbeschluss... über die Reichsbeschlüsse...

Oldenburg, 23. August.

* Lorenz v. Gottberg, der frühere Kommandant der 7. Jäger-Regiment... hat am 18. August als Kommandeur einer Reserve-Infanterie-Brigade...

* O. W. B. Unseren Kleinsten, der Zukunft unseres Volkes, gilt es zu helfen, ihre Mütter gesund erhalten zu lassen... Deshalb bitten wir immer wieder: Gebt von Eurem Bortat an Mädele jeglicher Art...

* Die unter Mitwirkung der Handelskammer im Juli gegründete Webwarenverwertungs-Gesellschaft... hat am 18. August 1918 als geltenden neuen Seifenarten wieder die volle Menge Seifenpulver ausgegeben...

* Weibervorgung. Der Magistrat schreibt uns, daß auf die Weiberschritte der von morgen an geltenden Brotarten vorläufig neben Roggenmehl auch Weizenmehl gefordert werden kann...

* Brotpreise. Fortan betragen die Pfundpreise für Graubrot 25 S., für Weißbrot 40 S., für Schwarzbrot 22 S. und für gemittenes Schwarzbrot 26 S.

* Der Hundstode Ende. Heute, am 23. August, enden die Hundstage. Ihren alten Ruf als wärmste und beständigste Zeit des Jahres haben sie nicht bewahrt...

* Eine Kapellengemeinde Streef wurde aus Teilen der Gemeinden Oldenburg und Gatten gegründet, auf Anregung von Pastor W. D. B. in Gatten. Am kommenden Sonntag soll in Sandburg die Vorstandswahl vorgenommen werden.

* In den Vorstand der von der Handelskammer angelegten „Gewerblichen Zentral-Gesellschaft“ wird noch als weiteres Vorstandsmitglied der Bauarbeiter-Verein in Oldenburg gewählt.

* Der gestrige Schweinemarkt war nicht sehr stark besucht. Es mögen etwa 300 Tiere zum Verkauf gestanden haben. Erzeugnis auswärtsige Händler in beträchtlicher Zahl gekommen waren...

* Der gestrige Schweinemarkt war nicht sehr stark besucht. Es mögen etwa 300 Tiere zum Verkauf gestanden haben. Erzeugnis auswärtsige Händler in beträchtlicher Zahl gekommen waren...

* Der gestrige Schweinemarkt war nicht sehr stark besucht. Es mögen etwa 300 Tiere zum Verkauf gestanden haben. Erzeugnis auswärtsige Händler in beträchtlicher Zahl gekommen waren...

* Der gestrige Schweinemarkt war nicht sehr stark besucht. Es mögen etwa 300 Tiere zum Verkauf gestanden haben. Erzeugnis auswärtsige Händler in beträchtlicher Zahl gekommen waren...

* Der gestrige Schweinemarkt war nicht sehr stark besucht. Es mögen etwa 300 Tiere zum Verkauf gestanden haben. Erzeugnis auswärtsige Händler in beträchtlicher Zahl gekommen waren...

* Der gestrige Schweinemarkt war nicht sehr stark besucht. Es mögen etwa 300 Tiere zum Verkauf gestanden haben. Erzeugnis auswärtsige Händler in beträchtlicher Zahl gekommen waren...

* Der gestrige Schweinemarkt war nicht sehr stark besucht. Es mögen etwa 300 Tiere zum Verkauf gestanden haben. Erzeugnis auswärtsige Händler in beträchtlicher Zahl gekommen waren...

* Der gestrige Schweinemarkt war nicht sehr stark besucht. Es mögen etwa 300 Tiere zum Verkauf gestanden haben. Erzeugnis auswärtsige Händler in beträchtlicher Zahl gekommen waren...

* Der gestrige Schweinemarkt war nicht sehr stark besucht. Es mögen etwa 300 Tiere zum Verkauf gestanden haben. Erzeugnis auswärtsige Händler in beträchtlicher Zahl gekommen waren...

* Der gestrige Schweinemarkt war nicht sehr stark besucht. Es mögen etwa 300 Tiere zum Verkauf gestanden haben. Erzeugnis auswärtsige Händler in beträchtlicher Zahl gekommen waren...

* Der gestrige Schweinemarkt war nicht sehr stark besucht. Es mögen etwa 300 Tiere zum Verkauf gestanden haben. Erzeugnis auswärtsige Händler in beträchtlicher Zahl gekommen waren...

* Der gestrige Schweinemarkt war nicht sehr stark besucht. Es mögen etwa 300 Tiere zum Verkauf gestanden haben. Erzeugnis auswärtsige Händler in beträchtlicher Zahl gekommen waren...

* Der gestrige Schweinemarkt war nicht sehr stark besucht. Es mögen etwa 300 Tiere zum Verkauf gestanden haben. Erzeugnis auswärtsige Händler in beträchtlicher Zahl gekommen waren...

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 22. Aug. WTB. Amtlich. Wehlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Kerngebiet wurden feindliche Tealangriffe heiderseits der Straße Lohr-Drauxer abgewiesen. Südlich von Atras hat der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen.

Englische Artillerie und Neufeldländer waren zwischen Roggenville und der Ancre in Richtung auf Sapauns in tiefer Gliederung angefaßt. Das englische Kavallerieregiment stand hinter der Front zum Einsatz bereit.

Durch hartes Artilleriefeuer und mehrere Hundert Panzerwagen unterkühlte sich die Infanterie des Feindes auf der etwa 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor.

Der unteren Schichtstellungen brach ihr erster Ansturm zusammen. In drühten Gegenständen nahmen wir Teile des dem Feinde planmäßig überlassenen Geländes zurück.

Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort. Ihr Schwerpunkt lag auf den Flügeln des Angriffsfeldes. Sie sind

völlig und unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Verluste des Gegners, bei dem die Ancre zu überfahren, wurden bereitet. Eine große Anzahl zerstreuer Panzerwagen liegt vor unserer Front.

Zwischen Sonne und Döe verlief der Tag ruhig. Schwachlich von Noyon haben wir uns in der Nacht vom 20. auf den 21. August zum Gegner etwas abgesetzt.

Den ganzen Tag lag das Artilleriefeuer des Feindes noch auf unseren alten Ständen. Abends führte er am Abend seine Erkundungsabteilungen gegen das Tal der Döelbe. Die im Caricourt-Walde kämpfenden Truppen nahmen wir vom Feinde inwieweit hinter die Döelbe zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern durch fastliches mehrstündiges Artilleriefeuer vorbereiteten, kamen infolge dessen nicht zur Geltung.

Zwischen Merencourt und der Aisne setzte der Feind seine Angriffe fort. Nur bei Merencourt konnte er Boden gewinnen. Der gegen die übrige Front gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft beendete der Morjan-Schlacht geführte Ansturm brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

§ Wegen der vielen Diebstähle, die in Ebersten, Hotel und anderen in der Umgebung Oldenburgs gelegenen Ortschaften stattgefunden haben, und der damit verknüpften Gefahren für uns, ist es notwendig, die Person angefaßt, von denen sich sieben in Haft befinden, darunter auch ein Wirt aus Oldenburg. Der angefaßte Stellen wohl hat sich an den Diebstahl nicht beteiligt, kommt aber als Helfer in Betracht.

* Osterburg, 23. Aug. Der Osterburger Turnverein macht am nächsten Sonntag seinen alljährigen Familienausflug zum Vereinsmitglied W. H. in Wülfing. Es wäre sehr schön, wenn sich eine Zahl älterer Mitglieder mit ihren Kindern und Angehörigen an dieser Wanderung beteiligte, wie es auch in Friedenszeiten der Fall war. Wenn der Weg zu weit ist, der fährt um 2.40 Uhr mit der Bahn.

* Osterburg, 23. Aug. Der Turnverein „Gild auf“ hält am 1. September ein Vereinsfest der Männer- und Damen-Abteilung ab. Abends 7 Uhr ist „Winterabend“, Konzert und theatrales und tanzendes Bühnenspielen.

„Ach, es ist nur eine Kleinigkeit und wohl ganz nebensächlich; vielleicht sprechen wir später einmal darüber.“

„Ja, will jetzt in der Küche die Gipsabgüsse machen, Herr Doktor.“

„Am Sie das! Falls ich etwas wissen will, komme ich zu Ihnen hinaus. Schreiben Sie mich vorläufig nicht!“

Helmstedt ging in das Arbeitszimmer zurück und betrachtete lange und eingehend den Gipsabguss. Er war alter Konstruktion, offenbar schon seit Jahren im Gebrauch. Wie er sich anfühlte, er konnte nichts finden, was darauf hindeutete, daß der Schrank von unbedeutenden Schäden in der letzten Zeit geöffnet worden war. Er erwartete auch nichts zu finden, aber seine Gewissenhaftigkeit ließ ihn nicht an diesem Objekt vorbeigehen.

Er wandte sich dem Bibliothekszimmer zu. Die Spuren der Tat waren noch nicht verwischt. Auf dem großen Schreibtisch lag noch das inzwischen angeordnete Blut zu sehen. Das forschende Auge Helmstedts durchleuchtete den hohen, schmalen Raum. Blühlich blieb sein Auge an einem sonderbaren Gegenstand haften, der auf dem schmalen Sims des die eine Wand bedeckenden Bildergeschäfts lag, gerade hinter dem Stuhl, auf dem der Ermordete zuletzt gesessen.

Es war ein mexikanischer Halskamm, aus Früchten hergestellt. Helmstedt kannte diese Halskämme der Eingeborenen Mexikos genau, hatte er doch selbst von seinen Reisen dorthige Gegenstände mitgebracht. Er ließ den Kamm liegen, wo er lag, und sah im Schilde seiner elektrischen Taschenlampe nur genau das Sims an, das sich in Lichthöhe an dem Regal entlangzog. Eine feine Staubfahne lag auf dem dunklen Holz, am Rande hier und da etwas abgedrückt, nur an einer Stelle sah er deutlich, daß dort ein Gegenstand gelegen hatte. Bei näherer Betrachtung konnte er, wenn auch unbestimmt, die Gestalt eines etwas geschwungenen Dolches erkennen.

Es war ein mexikanischer Halskamm, aus Früchten hergestellt. Helmstedt kannte diese Halskämme der Eingeborenen Mexikos genau, hatte er doch selbst von seinen Reisen dorthige Gegenstände mitgebracht. Er ließ den Kamm liegen, wo er lag, und sah im Schilde seiner elektrischen Taschenlampe nur genau das Sims an, das sich in Lichthöhe an dem Regal entlangzog. Eine feine Staubfahne lag auf dem dunklen Holz, am Rande hier und da etwas abgedrückt, nur an einer Stelle sah er deutlich, daß dort ein Gegenstand gelegen hatte. Bei näherer Betrachtung konnte er, wenn auch unbestimmt, die Gestalt eines etwas geschwungenen Dolches erkennen.

Es war ein mexikanischer Halskamm, aus Früchten hergestellt. Helmstedt kannte diese Halskämme der Eingeborenen Mexikos genau, hatte er doch selbst von seinen Reisen dorthige Gegenstände mitgebracht. Er ließ den Kamm liegen, wo er lag, und sah im Schilde seiner elektrischen Taschenlampe nur genau das Sims an, das sich in Lichthöhe an dem Regal entlangzog. Eine feine Staubfahne lag auf dem dunklen Holz, am Rande hier und da etwas abgedrückt, nur an einer Stelle sah er deutlich, daß dort ein Gegenstand gelegen hatte. Bei näherer Betrachtung konnte er, wenn auch unbestimmt, die Gestalt eines etwas geschwungenen Dolches erkennen.

Es war ein mexikanischer Halskamm, aus Früchten hergestellt. Helmstedt kannte diese Halskämme der Eingeborenen Mexikos genau, hatte er doch selbst von seinen Reisen dorthige Gegenstände mitgebracht. Er ließ den Kamm liegen, wo er lag, und sah im Schilde seiner elektrischen Taschenlampe nur genau das Sims an, das sich in Lichthöhe an dem Regal entlangzog. Eine feine Staubfahne lag auf dem dunklen Holz, am Rande hier und da etwas abgedrückt, nur an einer Stelle sah er deutlich, daß dort ein Gegenstand gelegen hatte. Bei näherer Betrachtung konnte er, wenn auch unbestimmt, die Gestalt eines etwas geschwungenen Dolches erkennen.

Es war ein mexikanischer Halskamm, aus Früchten hergestellt. Helmstedt kannte diese Halskämme der Eingeborenen Mexikos genau, hatte er doch selbst von seinen Reisen dorthige Gegenstände mitgebracht. Er ließ den Kamm liegen, wo er lag, und sah im Schilde seiner elektrischen Taschenlampe nur genau das Sims an, das sich in Lichthöhe an dem Regal entlangzog. Eine feine Staubfahne lag auf dem dunklen Holz, am Rande hier und da etwas abgedrückt, nur an einer Stelle sah er deutlich, daß dort ein Gegenstand gelegen hatte. Bei näherer Betrachtung konnte er, wenn auch unbestimmt, die Gestalt eines etwas geschwungenen Dolches erkennen.

Es war ein mexikanischer Halskamm, aus Früchten hergestellt. Helmstedt kannte diese Halskämme der Eingeborenen Mexikos genau, hatte er doch selbst von seinen Reisen dorthige Gegenstände mitgebracht. Er ließ den Kamm liegen, wo er lag, und sah im Schilde seiner elektrischen Taschenlampe nur genau das Sims an, das sich in Lichthöhe an dem Regal entlangzog. Eine feine Staubfahne lag auf dem dunklen Holz, am Rande hier und da etwas abgedrückt, nur an einer Stelle sah er deutlich, daß dort ein Gegenstand gelegen hatte. Bei näherer Betrachtung konnte er, wenn auch unbestimmt, die Gestalt eines etwas geschwungenen Dolches erkennen.

ausführungen. Der Verein hat wieder alle seine Kräfte zusammengeführt, um den Gästen ein schönes Bild der deutschen Turnerschaft darzubieten.

* Wardenburg, 22. Aug. Vier Einbrüche wurden in den Kolonien südlich unseres Ortes in zwei aufeinanderfolgenden Nächten ausgeführt, und beschriebene Umstände deuten darauf hin, daß entwichene Kriegsgesangene (englische Offiziere) die Täter sind.

Es wurden gefahren in Nikolausdorf aus einem Hause Schwere, Schühreine und ein Koffel, aus einem anderen Hause zwei Kasse, die an Ort und Stelle geschloßelt worden sind, aus einem Hause in Bremerland ein Schwere von etwa 70 Pfund Lebendgewicht, das auch am Orte der Tat sein Leben lassen mußte, und aus einem vierten Hause wieder Schwere und Eingemachtes. Javellos kommen für sämtliche Diebstähle dieselben Täter in Frage. Die Fußspuren führen quer durch das Weidenmoor der Bauerschaft Petersdorf zu und weisen auf Schuhschneisen hin, die mit Soldatenknäueln versehen sind.

* Wardenburg, 20. Aug. Durch Vermittlung des Auktionsators Brötje hier selbst wurden mit Antritt zum 1. Mai 1919 weitere verkauft: 1. die in Mollberg belegene, 12.2704 Hektar große Landstelle der Frau Wwe. Gustaf Bruns daselbst für 35 000 M. an den Landwirt Kurt Janßen in Neuendorf-Oldenburg bei Rühringen; 2. die 1.2827 Hektar große Belegung des im Felde liegenden Johann Hinrich Oldendorf in Oldische für 25 000 M. an Hausmann Johann Gering daselbst.

* Wardenburg, 23. Aug. Der Verkauf des Vereins für Heimatpflege hat sich entschlossen, nächsten Sonntag die Stummel von August Starcks „Liedererschall frei“ noch einmal aufzuführen. Die Aufführung beginnt um 4 1/2 Uhr. Es ist dies letzte Mal ein Einheitspreis für alle Plätze borgegeben, 2 M. Vorverkauf im Verein.

* Wardenburg, 21. Aug. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern morgen. Das Gespann des Kaufmanns M. hier selbst wurde schon und rasche die Straße hinter den Stellen entlang. An der Ecke Sommerstraße wollte der Alderbürger Brunnmann die Pferde anhalten, geriet aber unter die Räder und erlitt einen Schädel- und Schiffschädelbruch; er liegt schwer darnieder.

* Wardenburg, 22. Aug. Das in hiesiger Gemeinde belegene Landgut „Carolinenhof“ wurde gestern durch den Auktionsator Rudolf Meyer in Oldenburg an einen auswärtigen Landwirt verkauft, der dort eine größere Gemüsetrocknungsanlage einrichten will. Der Kaufpreis beträgt 500 000 M. Das Gut ist 170 Hektar groß.

* Wardenburg, 23. Aug. In Jaderkreuzung hat sich am Mittwoch ein schweres Unglück zugetragen. Der Landmann Janßen war mit Dreschmaschinen bei der Dreschmaschine beschäftigt. Dabei kam durch irgendeinen Umstand seine elektrische Schmelze der Welle zu nahe. Im Nu waren die Kleider der Unglücklichen von der Welle erfasst, und sie trug schwere Verletzungen an den beiden Beinen davon. Es dauerte geraume Zeit, ehe man das bedauernde Mädchen befreien konnte, und die Kleider mußten ihr buchstäblich in Stücken vom Körper abgetrennt werden. Die Verunglückte kam aus Betel, wo ihr Großvater eine weitbekannte Wägerei betreibt.

* Wardenburg, 22. Aug. Schleichhändler in Uniform? Dem hiesigen Polizei-Unterschiedler fiel schon seit längerer Zeit ein Soldat auf, der fast täglich über Land fuhr und gewöhnlich mit Paketen beladen heimkehrte. Nachdem er mehrere Male angehalten und verwahrt worden war, da er jedesmal eine größere Anzahl Eier bei sich führte, wurde gestern seine aus etwa 60 Eiern bestehende Sammelbeute beschlagnahmt. Da der Betreffende nach seinen Papieren bereits aus dem Militärdienst ausgeschieden ist, trägt er die Uniform gewiß nur zu dem Zwecke, die Gültigkeit der Landkarte den Feldgauen gegenüber auszuweisen. Vermutlich fest er die zu mäßigen Preisen erhaschten Eier wieder zu hohen Preisen in Bremen ab. Solchem Handel muß entgegengetreten werden.

* Wardenburg, 22. Aug. Leider müssen wir über einen dritten Unfall schwerer Art binnen wenigen Tagen berichten. Der 14jährige Sohn des Berwalter's Tacken, welcher die früher Reanungsstelle Wobias und jetzt Mühlhäger in Schneelberg gehörende Stelle in Hildershausen beaufsichtigt, war mit dem Wagen von Iffersgras beschäftigt. Dabei verlor er mit dem rechten Bein an den moorigen Boden und fiel. So wurde ihm durch die Senke die Sehne des Unterschenkels abgerissen. Im Krankenhaus zu Brahe gelang das Ueinanderrücken der Enden, so daß die Bewegbarkeit des Beines zum Glück erhalten bleibt.

* Wardenburg, 21. Aug. Nach vierjähriger Pause findet am kommenden Sonntag zwischen Begead und Brahe eine Segelwettbewerb statt, veranstaltet vom Weser-Jacht-Club und dem Verein „Wasserpost“ in Begead. Die Anzahl der gemeldeten Jachten beträgt 34, so viel, wie kaum im Frieden. Die 34 Jachten werden von 1/9 Uhr morgens an in Wälfing von 5 Minuten vom Starte entlassen werden. Die Jachten können gegen Mittag hier erwartet werden. Abfahrt von Brahe nach Begead um 1 Uhr nachmittags.

* Wardenburg, 21. Aug. Die Firma Wefling u. Has müssen infolge Betriebsunterbrechung geblungen, große elektrische Kraft zu erzeugen, so daß etwa 15 bis 20 Haushaltungen unseres Ortes gleichzeitig mit elektrischem Licht versorgt werden können.

* Wardenburg, 21. Aug. Der heute hier abgehaltene 3. und 4. Viehmarkt darf schon zu den Herbstmärkten gerechnet werden, die stets eine stärkere Zutritt aufzuweisen haben. Es fanden heute bereits etwa 450 Stück Groß- und Jungvieh zu Markt, daneben 25 Ferkel und 15 Schafe. Do andärrige Händler in großer Zahl vertreten waren, entwerfete sich ein flotter Handel. Der Markt wurde geräumt. Ferkel wurden mit 95 bis 105 M. bezahlt, Schafe kosteten bis 400 M. Der nächste Viehmarkt findet am 28. August statt; man rechnet auch dafür mit einer großen Zutritt.

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. B. Meißner. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja, tatsächlich, da fanden sich Sandkörner, da auch. Wo war doch jemand vom Garten hereingekommen. War es der Mörder? So viel er aus dem ersten Untersuchungsprotokoll erfahren hatte, war ja Mittertrop selbst am Morgen des Mordes im Garten gewesen. Konnten die Spuren nicht von ihm herrühren?“

Er mußte Wendler fragen. „Als er in die Diele kam, war Wendler gerade mit seiner Arbeit fertig und zeigte Helmsstedt zwei wohlgezeichnete Abgüsse der Fußspuren in Leinwand.“

„Ausgezeichnet, Wendler, das haben Sie aber raus!“ Ein wohlgefälliges Grinsen ließ über die beschügigen Züge des Kommissars.

„Hören Sie mal, Wendler, es ist doch heute bei der ersten Untersuchung festgestellt worden, daß Spuren des Mörders sich im Arbeitszimmer finden, Spuren von gelbem Sand aus dem Garten. Ist wohl daran gedacht worden, daß die auch von dem Ermordeten herrühren könnten?“

„Nein, das können sie nicht, Herr Doktor. Der alte Herr trag im Garten immer ganz weite Gummischuhe, die er, bevor er sein Zimmer betrat, stets auf der Veranda ablegte. Sie stehen auch jetzt noch da.“

„So, das wollte ich wissen. Spuren sind da.“ „Und ob, Herr Doktor! Die habe ich gleich gefunden,“ kam es schnurstrich von den Lippen Wendlers.

„Die konnten Ihrer Beobachtungsgabe auch nicht entgehen. Aber, ist Ihnen nicht etwas Besonderes aufgefallen?“

„Daß ich nicht wollte!“ „Das Gesicht vorher seinen selbstgefälligen Ausdruck und wurde etwas ängstlich.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadtmagistrat Oldenburg.

Betrifft: Hauschlachtungen.

Bezüglich der in diesem Jahre in der Stadt Oldenburg vorzunehmenden Hauschlachtungen wird auf Grund der Verfügung des Staatsministeriums vom 6. 8. 18 bestimmt:

1. Jeder Hauschaltungsvorstand hat die in seinem Besitz befindlichen, zur Selbstversorgung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der Zeit nach dem 15. 9. 1918 bis zum 28. 2. 1919 in Aussicht genommen ist, bis zum 15. 9. 1918 beim Lebensmittelbüro, Rathaus 11, anzumelden.

2. Die Genehmigung zur Hauschlachtung ist später ebenfalls auf dem Lebensmittelbüro einzubringen. Die Genehmigung wird nur erteilt, wenn das zur Hauschlachtung bestimmte Schwein mindestens drei Monate in der Wirtschaft des Selbstversorger's gehalten wurde oder bei gemeinsamer Mästung in einer der Wirtschaften der Selbstversorger gehalten und gemeinsam gemästet wurde und die Anmeldung bis zum 15. 9. 1918 erfolgt.

3. Wer nach dem 15. 9. 1918 Schweine zur Selbstversorgung kauft, hat dies sofort, spätestens aber drei Monate vor der Hauschlachtung, anzumelden; geschieht dies nicht, so wird die Genehmigung zur Hauschlachtung nicht erteilt.

4. Die Anmeldung hat zu enthalten:
- Name und Wohnung des Hauschaltungsvorstandes,
 - Zahl der aus der Hauschlachtung zu verkaufenden Hauschaltungsangehörigen,
 - Zahl der zur Hauschlachtung bestimmte Schweine,
 - Zahl der außerdem vorhandenen, aber nicht zur Hauschlachtung bestimmten Schweine, soweit sie über acht Wochen alt sind und zur Zucht benutzt werden sollen,
 - Zahl der sonst vorhandenen, nicht zur Hauschlachtung bestimmten, über acht Wochen alten Schweine,
 - Belegenheit des Stalles und Name des Wirtmeisters.

Ebewecht. In dieser Gegend habe eine kleine

Landstelle,

Weide für eine Kuh, Land nach Belieben, zum 1. Mai 1919 (resp. Landantritt sofort) zu verpachten. Pachzeit fünf Jahre. Weintrafen, Aukt.

Frucht- u. Gras-Berkauf,

Ackerland-Verpachtung. Seefeld, Landwirt D. Dettin daselbst läßt wegen ihn betroffenen Unfalls an

Dienstag, den 27. August d. J., nachmittags pünktlich 4 Uhr,

bei seinem Hause 5 Jüd Mähland, 2 Schnitt, auf best. in 2 Sämmen belegen, und nachmittags pünktlich 8 Uhr

auf seinem Fluglande in Oldenburg-Mittelort 1 Jüd Hafer in Hoden, 1 Aker Gerste in Hoden, 1 Aker Feldbohnen, 1 Aker Erbsen, 1 Aker Runkelrüben, 1 Aker Kartoffeln öffentlich meistbietend mit Zahlungsrückzahlung. Der Stand der Früchte ist recht gut. Hierzu anschließend soll der

Samm Ackerland, belegen in Mittelort, im besten Kulturzustande befindlich, etwa 8 Jüd groß, auf 1 Jahr öffentlich meistbietend verpachtet werden. Kauf- und Pachtverhandlungen ladet freundlich ein S. Rothrock, Aukt., Kirchbaumweg 10.

Auktion.

Neuenbrodt. Die Erben des auf dem Felde der Eyre gestankenen Landwirts Bernhard Büning in Neuenbrodt lassen wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 6. September, nachmittags 2 Uhr anfangend, in und beim Hause des Erbschafters verkaufen:

- 7 teils tied. u. teils nieder bel. Milchkühe,
- 3 belegte Quenen,
- 5 Kuhreider,
- 8 Kuhfälder,
- 5 Ochsenfälder,

4 Pferde:

- 1 5jährige Stute „Luisa“ Nr. 20 990, vom „Futer“, belegt vom „Sachs“,
 - 1 5jährige Prämienstute „Luisa II“ Nr. 22 901 vom „Sachs“, belegt vom „Retur“,
 - 1 5jährige Fuchsstute, belegt vom „Sachs“,
 - 1 Stentener aus „Luisa“, vom „Sachs“;
- ferner: 1 Dreschmaschine mit Öffel, 1 Mähmaschine, 1 Gartmaschine, 1 Lukenwagen, 1 füll neuen Federwagen, 5 Ackerwagen mit Aufsatz, Pferdgeschirre, Willkswagen, Hündchen, Me, Kecke usw.

Nach Abhaltung der Auktion sollen 10 Jüd Ackerland zum Mähen verpachtet werden. Viehhäuser werden gebeten, sich das Land vorher anzusehen. Käufer bezw. Pachtverhandlungen ladet ein G. Glotheim, Aukt., Elsfeld. Zu verpacht. ein Gasherb, Clappend, Straße 47.

Nadorst. Zu verkaufen 2 Jüdel, 12 Wochen alt. Joh. Wahnbeck, Komplett.

Zimmer-Einrichtung. preiswert zu verkaufen. Nebenstraße 30 oben.

Donnerstag, 29. August d. J., 4 Uhr. Zu verkaufen Infanterie-Regen und Koppel. Radgastg., Damm 6.

Wagenkammern liefert auch an Wiederverkäufer Hr. Hinrichs, Kattede.

Ehborn 2. Zu verkaufen. Sohle Blum-Neptel. S. Jansen.

Berkauf erntklaffigen Fettweiden.

Doeladüne, E. G. Vatermann, Oberene. Erben lassen

Mittwoch, den 28. August d. J., nachmittags 5 Uhr, in 5 Eilers Galtens hierfür ihren gesamten bei Doeladüne belegenen Grundbesitz, bestehend aus 51,8418 Gektar Grünländereien,

mit Antritt zu November zum zweiten Male öffentlich meistbietend, zum Verkauf aussetzen.

Die Ländereien sind fast sämtlich schwere Fettweiden, äußerst günstig belegen und bequem zu bewirtschaften. Karte über die Belegenheit kann bei mir eingesehen werden. Die Ländereien werden flüchweise und auch im ganzen zum Verkauf ausgesetzt.

Die direkt an den Ländereien belegenden, vor einigen Jahren neu erbauten schönen landwirtschaftlichen Gebäude und ca. 2 Jüd Land des Landwirts S. Jollens können mitgekauft werden; sie sollen event. im Termin mit zum Verkauf ausgesetzt werden. Dadurch ist Gelegenheit geboten zum Erwerb einer erntklaffen Landstelle mit schönen Gebäuden.

Carl Auk, amtl. Auktionator.

Sölerei- und Grünlandverkauf

Oldenbrodt-Altendorf. E. G. Vatermann, Oberene, Erben, lassen

Donnerstag, den 29. August d. J., nachmittags 5 Uhr, in Morises Galtens „Alte Kapelle“ die zu Altendorf belegene, von Büfing bewohnte

Sölerei,

Grünland im ganzen 6,7017 Gektar (ca. 15 Jüd) mit Antritt, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Auf Wunsch werden die Sölerei mit 1,8528 Gektar und die 3 Hämme Grünland, groß 5,8489 Gektar, auch einzeln zum Verkauf ausgesetzt. Auskunft erteilt am Auktionator Schröder in Elsfeld. Carl Auk, amtl. Auktionator, Doeladüne.

Schlafel und Strümpfen

zu verkaufen. G. Böder, Kaufmännisch. G. Böder, Kaufmännisch.

Gute Milchziege weiß, hornlos, dreifährig, für 375 M. vierer zwei Ziegenböckler, 5 und 8 Monate alt, weiß und hornlos, verkauft Hauptlehrer Moorcamp, Gogendbän (S. Wisbeck) i. Oldb.

Möbelaugen. Zu verkaufen schöne 7-Wochen-Gerhel D. zur Fort.

Zu kaufen gesucht Liegestuhl für Biergast. Damm 6.

Berpaftung.

Sammelwader-Moor. Landmann Immo Esafsen daselbst läßt wegen anderweitigen Ankaufs

Freitag, den 30. August d. J., nachmittags 5 Uhr, in Jollens Galtens daselbst die zurzeit von ihm bewohnte, direkt an der Chaufee belegene

Grünlandstelle

bestehend aus schönen, teils neuen Gebäuden und 9,4049 Gektar (21 Jüd) sehr ertragsreichen Reis- und Moorländereien, mit Antritt zu Mai t. J. auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Die Stelle liegt äußerst günstig und ist bequem zu bewirtschaften.

Carl Auk, amtl. Auktionator, Doeladüne.

Einmal. Verkaufsanfang

Sammelwader-Moor. Landmann Immo Esafsen daselbst läßt

Freitag, den 30. August d. J., nachmittags 5 Uhr, in Jollens Galtens daselbst öffentlich meistbietend mit Antritt zu November d. J. bezw. Mai t. J. zum Verkauf aussetzen:

1. den an der Chaufee fast unmittelbar, beim Bahnhof Kirchhammelwaden äußerst günstig belegenen Hamm

Grünland, groß 2,7095 Gektar, 2. den dritten Hamm

Grünland über der Moorstraße, südlich seiner Wa belegen, groß 1,3755 Gektar, 3. die von Red und Büfing bewohnte

Sölerei,

Grünland, groß 0,3970 Gektar. Es findet nur ein Verkaufstermin statt. Bei annehmbarem Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt.

Carl Auk, amtl. Auktionator, Doeladüne.

Landstelle,

bestehend aus dem fast neuen, ganz massiven Wohnhause mit ca. 7 Jüd sehr ertragsreichen Reis- und Moorländereien, soll verkauft werden. Der Kaufpreis ist sehr mäßig. Die Moorländereien enthalten teilweise besten schwarzen Torf. H. von Nethen, amtl. Auktionator.

Büggerfelde. Zu verkaufen eine schöne, nahe a. Kalben liegende

H. Güllmer, Friedhofsweg 49. Doeladüne. Der in Großemmer-Bargbörn u. Oldenbrodt gelegene Menggerle

Grundbesitz

ist noch nicht verkauft. Geboten sind für die Hauptstücke 68 000 M. und für die Ländereien in Oldenbrodt 19 000 M. Nachgebote werden noch angenommen. Carl Auk, amtl. Auktionator.

Privathaus in Steinhausen.

Seefeld. Der Bestatter Hermann Dünen in Steinhausen beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankaufs und Wegzugs seine ganz nahe dem Bahnhofe belegene

Privatbesitzung,

bestehend aus dem neuen, bestingerichteten Wohnhause nebst Stall, mit elektrisch, Anstich versehen, und einem vorzüglichen Obst- und Gemüsegarten, groß 1444 Quadratmeter, mit Antritt zu April t. J. zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt am

Mittwoch, den 28. August d. J., nachmittags 5 Uhr, in Christlich Galtens in Steinhausen.

Es soll alsdann der Zuschlag sofort erteilt werden.

H. von Nethen, amtl. Auktionator.

Stadtmagistrat Gras-Berkauf.

Sonnabend, den 24. August 1918, nachmittags 6 1/2 Uhr, soll das

Nachgras

auf der früher Kohlbederischen Weide am Hummelwege in Abteilungen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Oldenburg, den 16. August 1918.

Immobilienverkauf.

Oldenburg. Buchdruckereibesitzer Hermann Kolditz in Zwischmann beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst an der Schulstraße belegene

Bestzung,

bestehend aus einem fast neuen Wohnhause mit Laden und 4 Jüd 96 Quadratmeter Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1919 öffentlich meistbietend zu verkaufen. Verkaufstermin steht auf

Mittwoch, den 28. August d. J., nachmittags 4 Uhr, in Meyers Hotel in Zwischmann an.

Die Bestzung eignet sich vorzugsweise für einen Handwerker. Wird genügend geboten, erfolgen in dem angedeuteten Termin der Zuschlag und die Beurkundung des Verkaufs. B. D. Otmanns, amtl. Auktionator.

Berpaftung.

Doeladüne. Für Gehr. Menge in Friesenmoor, habe ich von der angekauften Ländereien Landstücke die zurzeit von Wiener bewohnt

Sölerei

mit ca. 20 Jüd Land, davon ca. 5 Jüd Moor, all Mal zu verpachten. Der jetzige Pächter gibt den Betrieb auf.

Carl Auk, amtl. Auktionator. Oldenburg. Bauunternehmer Ferd. Meier Ehefrau zu Zwischmann beabsichtigt, ihre daselbst belegene

Bestzung

mit Antritt zum 1. Mai 1919 zu verkaufen. Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 28. August d. J., nachmittags 4 Uhr, in Meyers Hotel in Zwischmann.

Die Bestzung besteht aus einem fast neuen Wohnhause mit Stall und 54 Jüd 41 Quadratmeter Ländereien besitzer Bonität.

2 Sektar angrenzende Weide bezw. Wiesenländereien können zugepachtet werden. Kaufverhandlungen werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuschlag sofort erteilt und der Verkauf beurkundet wird.

B. D. Otmanns, amtl. Auktionator.

Bestzung in Oldenburg

Seefeld. Das Holzwee Nr. 1 (Dobbenortel) in der Stadt Oldenburg bel.

Kr. Emma Cordes geb. v. d. 410 Quadratm., mit den neuen massiven Gebäuden (Wohnräume, Stallung etc.), soll verkauft werden. Antritt sofort od. beliebig.

Dritter und letzter öffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 27. August d. J., nachm. 5 Uhr, im Restaurant Waldschäfer, Weinabusstr. 62 zu Oldenburg. Es soll alsdann der Zuschlag sofort erteilt werden. Kaufverhandlungen ladet freundlich ein

H. von Nethen, amtl. Auktionator.

Landstellen

zu kaufen oder zu pachten. Dreize, amtl. Aukt. Hastebe. Eine beste Moor-

Marischtele,

bestehend aus einem fast neuen Wohnhause mit Laden und 4 Jüd 96 Quadratmeter Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1919 öffentlich meistbietend zu verkaufen. Verkaufstermin steht auf

Immobilienverkauf.

Ebewecht. Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der Erben des weil. Anbansers Fern. Hopmann zu Klein-Scharrel ist zweiter Termin anberaumt auf

Dienstag, den 27. August d. J., nachm. 8 Uhr, in Bunjes Gasthause in Nebeloh I.

Käufer werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuschlag bei annehmbarer Gebote erfolgen kann. Weintrafen, Aukt.

Hastebe. Im Giel, Ditt herrsch. Bestzung mit Antritt zum 1. Novbr. oder 1. Mai zu verkaufen. Degen, Aukt.

Das berühmte Doeladüne Badpulver erhalten Sie Schwann-Drogerie, Hasterstr. 24.

Dezimal-Wagen

in sehr starker Ausführung Geeichte Gewichte u. Gewichtstafeln empfehlen

B. Fortmann & Co.

Langestraße 21. Strüchhausen. Zu verkaufen ein kräftiges 3jähr. Pferd, belegt vom „Grado“, jugfest, ein- und zweifach. Anton Büfing.

Zu verkaufen Sofa, neu bezogen, wuschig, neue Sprungfeder matratze, 94 mal 186 Zent, Bettstelle mit Matr., alles gut erhalten. Jakobstraße 21.

Saus-Berkauf.

Das zu Erben, Heinrichstraße 12, belegene Wohnhaus mit Land

(3 Familien), soll verkauft werden. Anzahlung 5000 M. Kaufverhandlungen wollen sich am Sonnabend, d. 24. August, 6 Uhr, daselbst einstellen.

Damen haben lieb.

Nachdem eine hübsche Frau Steinhaber, Hannover, Heiligestr. 171/18, Kautabat, postfakt 100, Beutel 40 M., 50 Beutel 25 M., 25 Beutel 11,50 M., Stadtm. frei Haus, Verlangensb. M. Altmaier, etc. in 50

Oldenburg. G. Golbenberg, i. Oldb. Kaufe gute 3- bis 6-jährige belegte

Oldenb'g. Stuten.

Schilmas 1,70 Meter, Wflammung und Preis erhöht. W. Wilsen I. Oldenbrodt - Mittelort. Zu verkaufen eine fast neue

Hobelbank

mit einer grau, beige, belegte Kaminheube. Frau S. Hest. Beteil. Zu verkaufen delioie

Bandsäge

mit Riemenantrieb. Frau D. Hest.

Sie best. ein st. An-
 wesen. Nach. Filiale,
 Roderstraße 128.
 Zu kaufen gesucht ein
 erhaltener
 Kinder- od. Sportwagen
 Angebote mit Preis nach
 Rogemannstraße 16.

Gefunden

Wunderlos. Gefunden
 auf der Bremer Chaussee
 am 5. d. M. ein
Rneifer.
 G. Osterloh.
 Geb. ein Schlüsselbund,
 Hochuferstraße 37.

Verloren

Huttedorf, Verm. von
 meiner Weide in Neuen-
 brof eine schwarzbunte
Quene.
 Hornbrand G & M, Ferd-
 lachnummer 6852, Aus-
 fangiger Belohnung,
 Bernh. Kummermann.

Portemonnaie

mit Inhalt von Krieger-
 frau verloren von Post-
 angeheißene (Dobknecht)
 bis Grüne Straße, We-
 gen Belohnung abzugeb.
 in d. Geschäftsstelle d. Bl.
 Oldenbr. Verm. seit
 3 Tagen einen

Schafbock.

Kranke im rechten Ohr.
 Dem Wiederbringer gute
 Belohnung.
 Sins. Witte.

Sins. Witte.

Kaufe jedes Quantum weichschalige

Bohnen
 zum Einmachen.
Gärtner G. Schumacher,
 Ohmstede.

NB. Größere Quantums können evtl.
 nach Vereinbarung geholt werden.

Wir liefern bis 31. August
 ab Gaswerk Oldenburg

ohne Kohlenarten
 an Bewohner der Stadt und
 des Stadtgebietes

Bruskoks,
 1 Zentner 1.95 Mk.

Städt. Gaswerk Oldenburg.

Censor
 Spillader
 Beseifung



Nur für Händler
 in verschiedenen
 Qualitäten sofort
 lieferbar.



Taschenlampen,
 Batterien,
 Birnen, Hülsen
 stets frisch am Lager.

Diedr. Müller, Grosshandlung,
 Varol 1. Oldenbg.

Wir offerieren **Bindfaden-**

Ges. extra stark, ergiebig und preiswert.
 Probeballe von 1-3 kg gern zu Diensten.
 Gehr. Burghardt, Bindfaden-Grosshandlung
 Hannover. - Vertreter n. f. einige Plätze gel.

Velour-Hüte,
 enorme Auswahl in allen modernen Formen und Farben
 von 59 Mark an.
Haar- und Wollfilz Hüte
 von 16.75 Mark an.
Pelz-Hüte.
Sammet- und Plüsch-Hüte
 von 27 Mark an.
G. Horn, Achternstrasse
42-43.

Spitzenhal
 verl. Theaterw., Garten-
 str. 14a, gegen Belohnung.
 Julius-Moien-Platz 31.

Anzuleihen gesucht

Gesucht auf erste durch-
 aus sichere Hypothek
25 000 Mk.
 (Wert mindestens d. Dop-
 pelte) zum 1. Septemioer
 oder später gegen wähl-
 gen Zinsfuß. Angebote
 unter N. P. 211 an die
 Geschäftsstelle d. Blattes.

Wegen allzugroßer Anhäufung
 können Montag, den 26. und Dien-
 tag, den 27. August

Deliaaten
 nicht abgenommen werden.
 Der Abnahmeterrnin wird bis zum
 5. September einschließlich verlängert.
 Abnahmezeit 8 1/2 bis 12 Uhr vor-
 mittags bei unserem Lager, Stau 5.
Rabeling & Kröger.

Winterfuttervieh!

Infolge der ungleichen Raufutterernte im Herzogtum
 Oldenburg übernimmt der unterzeichnete Verband die
 Beschaffung von Winterfuttervieh. Der Stall-
 wick vom November 1918 bis April 1919 in P. u. f. e.
 nehmen will, wird um Mitteilung an den unterzeichneten
 Verband gebeten. An Futtergeld wird gezahlt:
 für 1 bis 2 Jahre alte Rinder, ohne Rück-
 sicht auf Geschlecht, pro Kopf und Tag 0.90 Mk.
 für 2 Jahre und ältere Rinder, ohne Rück-
 sicht auf Geschlecht, pro Kopf und Tag 1.10 Mk.
 Für milchgebende Kühe wird Futtergeld je nach
 Milchleistung gezahlt. Alle anderen Bedingungen bleiben
 besonderer Vereinbarung vorbehalten. Anmeldungen, die
 für den Meldeb. berpflichtend sind, werden bis zum
 10. September 1918 erbeten.

Bliehverwertungsverband
 für das Herzogtum Oldenburg, Oldenburg.

Porzellanhaus
D. Flörcken
 6 Achternstraße 6.

Ein großer Posten
Einkochgläser
 weiß, 1 1/2 Liter, 2.65 Mark,
 prima Glas und Gummi,
 sowie ein großer Waggon

braune Einmachköpfe
 zu bekannt billigen Preisen.

Flörckens Porzellanhaus,
 6 Achternstraße 6.

Geschäfts-Eröffnung.
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause
 Damm Nr. 16 (früher Bv. Baars) ein
Genüße- und Obst-Geschäft.
 Für feis frische Ware und gute Bedienung wird
 garantiert.
 Hochachtungsvoll
Frau T. Puls.

W-L
WALL-LICHT-SPIELE.
 Spielplan vom 23. bis 26. August.
Heute
 der letzte Psilander-Film
Der Flammentanz
 Drama in 3 Akten,
 Hauptrollen:
Waldemar Psilander.
 Der Name des leider so früh
 verstorbenen grossen Dänen scheidet nun für
 immer von unserem Spielplan.
 Ferner:
 das beste Lustspiel der Gegenwart
Prinz Haralds
schönstes Abenteuer.
 Ein heiteres Liebespiel in 4 Akten
 von Ludwig Valda.
 Rollenbesetzung
 mit ersten Wiener Künstlern.
Kriegshunde-Lazarett.
 Neueste Berichte von allen
 Fronten.

Lichtspiele Apollo-Theater.
 Spielplan vom 23. bis 26. August:
Ernst Reicher
 als
Stuart
Webbs
 in seinem
 21. Abenteuer:
Die Geisterjagd
 Original-Detectiv-Drama in 4 Akten.
 Die fesselndste, interessanteste
 Kriminalstudie des Jahres. **W**


Henny
Porten
Bruno
Decarli
 in
„Das Geschlecht — derer
von Ringwall“.
 Schauspiel in 4 Akten.
 Zu vt. el. Hängelampe. Oldenbr. Zu vt. ein
 auch für Gas zu gebrauch. Einmachköpfe, 50 Liter
 Kochhausstr. 14 oben. Inhalt. Kampstraße 22.

Anzuleihen gesucht
10000 Mk.
 zum 1. Mai 1919 auf erste
 sichere Hypothek. Angeb.
 bis zum 27. d. M. erbeten
 unter N. P. 221 an die
 Geschäftsstelle d. Blattes.
 Oldenbr. Anzuleihen
 gesucht gegen beste Hypo-
 theken
15000 Mk.
20000 Mk.
 B. D. Ottmanns,
 amt. Maklerrator.

Zu verleihen

Zu belegen 15 000 Mark
 auf sichere Landhypothek
 Angebote unter N. P. 200 an
 d. Filiale Langestr. 45.

Miet-Gesuche

Schwei. Für eine
 alleinlebende Person
 suche ich zum 1. Mai
 1919 in hiesiger Ge-
 geb eine kleine

Wohnung
 mit etwas Gartenland
 zu mieten.
 Angebote erbitte ich
 baldigt.

H. Meyer,
 Rechnungsführer.

Gesucht zum 1. Novbr.
 eine kleine

Wohnung
 mit Stall für 2 Personen
 Angebot unter N. P. 9 an
 d. Nebenstelle N. Baarsch,
 Domerschwärz.

Gesucht zum 1. Novbr.
 für 2 alt. ruh. Damen a.
 fr. Wohn. St. R. R. im
 Fr. v. 200 bis 300 Mk. Ange-
 boten unter N. P. 70
 an d. Filiale Langestr. 45.

Wohn- u. Schlafzim.
 gesucht. Angebote unter
 N. P. 198 an die Ge-
 schäftsstelle des Blattes.

Für einen guten Ver-
 schäftsraum in Oldenburg
 oder sonst in einer Stadt
 im Großherzogtum suche
 ich auf bald einen

Laden

zu mieten, welcher sich
 einer Buchhandlung oder
 einem Zigarrengeschäft
 eignet, event. mit 2. oder
 3. Raum, Wohnung, Woh-
 nung jedoch nicht Bedin-
 gung. Angeb. mit Preis-
 angabe erbeten.
 Frau Kruse, Stens,
 Buttersstraße 59.

Beamter mit 4 kleinen
 Kindern sucht zum 1. Nov.
 1918 geräumige

Wohnung
 im Preise bis zu 600 Mk.
 Einwas Gartenland erw.
 Angebote unter N. P. 213
 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten

Zweibälle. Zu verm. a.
 1. Nov. ein geräumiges
Geschäftshaus
 mit 4 Scheffelfaas Land
 und schönem Obstgarten,
 an der Bremer Chaussee.
 D. Knüppel.

Fr. Rogis, Paul-W. Platz 1.
 Zu vermieten 3 kleine
 Zimmer mit Kochgelegent-
 heit an eine Frau.
 Dietrichsberg 39.

Süßlich möbl. Zimmer an
 verm. Lambertstraße 61.
 3. um. n. R. in Mgt. v.
 26. Br. Biegelhofstr. 127 II.

Stellen-Gesuche

Suche für meine 20jäh-
 rige Tochter, die mit al-
 len häuslichen und land-
 wirtschaftlichen Arbeiten
 vertraut ist, zu Oktober-
 oder November passende
 Stellung in einem größe-
 ren landwirtschaftl. Ber-
 treibe als

junges Mädchen
 gegen Gehalt und Fami-
 lienanschluss. Diebesäh.
 Angebote werden bis zum
 28. d. M. erbeten unter
 N. P. 201 an die Ge-
 schäftsstelle des Blattes.

